

Start der Probebohrungen mit Gesteinsanalysen



Foto links: Bohrkern für Gesteinsanalysen, Foto rechts: v.l. Lukas Crepaz, Kaufmännischer Direktor der Salzburger Festspiele; Hartwig Kraiger, Ingenieurkonsultent für Erdwissenschaften, GWU Geologie-Wasser-Umwelt; Michael Brandauer, Projektleiter Festspielbezirk 2030, Gunter Kühne, Technischer Leiter Bohrgesellschaft Roßla & Mitglied der Geschäftsführung während des Pressestermins am 30. August 2023 am Mönchsberg bei Bohrpunkt 4

Festspielbezirk 2030 – Kultur braucht Raum.

Der Salzburger Festspielbezirk ist zentraler Bestandteil des UNESCO Weltkulturerbes Salzburg mit den drei zentralen Spielorten Großes Festspielhaus, Haus für Mozart und Felsenreitschule. Diese werden von den Festspielen sowie ganzjährig von einer Vielzahl von Salzburger Kulturinstitutionen und internationalen Gastveranstaltern genutzt. Der Fokus des Sanierungsvorhabens liegt auf der Erweiterung der Arbeitsräume – insbesondere von Werkstätten und Garderoben für die Künstler:innen – sowie der Erneuerung der am Ende ihres Lebenszyklus' stehenden Gebäude- und Bühnentechnik. Der Umbau soll bei laufendem Betrieb 2025 starten und 2032 abgeschlossen sein.

„Mit dem Projekt Festspielbezirk 2030 wird diese für das Salzburger Kulturleben so zentrale Infrastruktur für die Zukunft gesichert und weiterentwickelt. Das Projekt schafft die bauliche Grundlage dafür, dass weiterhin über 850.000 Gäste die ganzjährigen Veranstaltungen in den drei Opern- und Konzerthäusern besuchen können. Die Probebohrungen am Mönchsberg schaffen Sicherheit für die weiteren Planungsschritte“, sagt **Lukas Crepaz**, Kaufmännischer Direktor der Salzburger Festspiele.

„Für die heutige Kunstproduktion und die Bestimmungen hinsichtlich Bauordnungen, Brandschutz und Arbeitnehmerinnenschutz entsprechen die Platzverhältnisse nicht mehr den Anforderungen. Deshalb wird der bestehende Werkstättentrakt durch ein neues, dem heutigen Stand der Technik entsprechendes Gebäude ersetzt. Der Gebäudekomplex hinter dem Großen Festspielhaus wird in den Mönchsberg erweitert. Dort entstehen eine Montagehalle, diverse Technik- und Lagerräume sowie Proberäume. Weiters wird durch eine Logistikspanne, die über das Siegmundstor erschlossen wird, der wesentliche Anlieferverkehr in den Berg verlegt und dadurch Hofstallgasse sowie Altstadt entlastet“, so **Michael Brandauer**, Projektleiter Festspielbezirk 2030.

Probepbohrungen mit Gesteinsanalysen ab 1. September 2023

Um vor Beginn der Arbeiten Erkenntnisse über die genaue Zusammensetzung des Gesteins zu erhalten, werden in Abstimmung mit den zuständigen Behörden und in Kooperation mit der TU Graz Gesteinsanalysen durchgeführt. Die Probepbohrungen finden ab 1. September 2023 den ganzen Herbst über an elf nahe dem Festspielbezirk gelegenen Punkten am Mönchsberg statt.

Die Probepbohrungen werden von der Bohrgesellschaft Roßla mbH durchgeführt. Die Erkundungsbohrungen dienen zur Informationsbeschaffung und werden so minimalinvasiv wie möglich durchgeführt. Die Bohrgeräte werden abseits der Gehwege am Mönchsberg positioniert.

„Wir arbeiten für die Gesteinsanalysen am Mönchsberg mit Kleingeräten und -motoren. Mit diesen wird senkrecht, in Teilbereichen auch schräg, mit einem Durchmesser von circa 10 cm in den Berg gebohrt. Wir bohren nach und nach einen Meter weiter und ziehen dann den Bohrkern heraus. Ausgewählte Gesteinsproben werden zur Untersuchung nach Graz geschickt. Wir freuen uns, in dieses zukunftssträchtige Projekt eingebunden zu sein“, sagt **Gunter Kühne**, Technischer Leiter Bohrgesellschaft Roßla und Mitglied der Geschäftsführung.

Die aus den Untersuchungen der geologischen Verhältnisse – Gesteinstypen, Klüftungsverhältnisse, Gegebenheiten des Baugrundes und Erkundungen der Grundwasser – gewonnenen Daten helfen den Ingenieur-innen für die Berechnungen der weiteren Baumaßnahmen.

„Das sehr kompakte Gestein des Mönchsbergs besteht aus gut verkitteten Kiesen und eignet sich ausgezeichnet für die Errichtung von Hohlräumen. Die in der Geschichte vielfach bearbeiteten senkrechten Wände am Mönchsberg zeigen die gute Bearbeitbarkeit des Gesteins. Der Bereich unmittelbar hinter den Festspielhäusern ist aus geologischer Sicht besonders gut für untertägige Baumaßnahmen geeignet. Hier fehlen die üblicherweise den Fels auflockernden Klüfte fast völlig“, so **Hartwig Kraiger**, Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Geologie), GWU Geologie-Wasser-Umwelt.

Die im Juni 2023 gelaunchte Website www.festspielbezirk2030.at gibt Interessierten Auskunft über den Projektverlauf.



Fotos: SF/Marco Borrelli